

## **Andacht zum Karfreitag**

Ein Kreuz aus Säcken, darauf eine Arche. In der Arche Noah und seine Frau, getrennt von den Söhnen, die außen sitzen, so wie es jetzt für uns sein sollte und muss. Das ist das vor dem Altar ausgelegte Karfreitagsbild unserer Korneliuskirche im Coronajahr 2020. Die Zeichen und Symbole erinnern an zweierlei. An das Kreuz Jesu Christi, sein Leiden am Kreuz und unsere Einkehr und Besinnung einerseits. Die Arche steht für das Vertrauen in Rettung und Bewahrung andererseits. Sie verbindet sich in der Mitte mit dem Kreuz und beide zusammen werden zu einem Bild der Hoffnung.

Der Sack ist das Zeichen der Buße und Reue. Herrschte in biblischen Zeiten Kriegs- und Seuchen-gefahr, dann legten die Obersten des Landes, meist der König und sein Gefolge, Sackkleider an und setzten sich in die Asche. Oder sie bestreuten ihr Haupt mit Asche. Das war das deutlichste Zeichen der Buße. Das sollte die Fürbitte für das ganze Land verdeutlichen und bestärken. Der Sack ist eine unausgesprochene Bitte um Verschonung und das Eingeständnis der eigenen Schuld. Er erinnert uns auch an Jesu Kreuz und unsere Schuld und an unser bekanntestes Karfreitagsglied: „Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdient hat. Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.“ (EG 85)

Kreuz und Arche vereinen sich in unserem Bild jedoch auch zu einem Zeichen der Rettung. Die Arche ist ein Ort des Rückzuges. Des Schutzes in und vor einer Katastrophe. Wie wir uns zurückgezogen haben in unsere Wohnungen zum Schutz vor Corona und Covid-19, so zog sich Noah unter Gebot und Verheißung Gottes mit seiner Familie und den Tieren zurück vor der Flut. In der Arche und durch die Arche wurden sie bewahrt. Das Kreuz Jesu rettet den Sünder, uns Sünder. Karfreitag ist schmerzhafteste Feier der Rettung. Der Karfreitag bewahrt uns vor Verlorenheit und Verrohung.

Die von unseren Regierungen ausgesprochenen Schutzmaßnahmen sollen uns vor schlimmerem bewahren. Viele Gegenstände werden in letzter Zeit zu Symbolen der Rettung und Bewahrung: Schutzmasken, Toilettenpapier und Mehl. Große und kleine Hamsterer klammern sich daran. Die genannten Dinge sind mehr als die Dinge selbst. Sie sind Symbole geworden. Sie bedeuten: ich bin geschützt, ich bin bewahrt, ich bin versorgt. Der religiöse Sinn dieser Dinge hat größere Bedeutung als der praktische. Denn Religion, oder religare bedeutet „sich rückbinden“ oder „sich festmachen“.

Weil uns Gottes Wort, sein Evangelium zusagt: „Du bist geschützt, du wirst bewahrt, du bist versorgt.“, deshalb stehen Mehl und Schutzmaske und

Toilettenpapier auf der Kanzel. Nicht weil wir uns über die Menschen in Coronazeiten lustig machen wollen. Die aktuellen Symbole erinnern uns mit dem Kreuz und der Arche an die Botschaft des Kreuzes „uns aber ist das Kreuz Gottes Kraft und Gottes Weisheit“. In ihm sind wir bleibend geborgen. In diesem Zeichen werden wir siegen. Die Sicherheit der anderen Symbole ist vergänglich. Darum muss man sie hamstern. Vertrauen wir in Gottes Kraft des Kreuzes und bitten wir um Weisheit für unsere Regierenden, damit sie in schweren Zeiten gute Entscheidungen für uns alle treffen. AMEN

„BEHÜT UNS, HERR, VOR UNFRIED, STREIT, VOR SEUCHEN UND VOR TEURER ZEIT.“ Martin Luther 1539

Wir denken heute besonders an Dietrich Bonhoeffer und den Schreiner Georg Elser. Gestern vor 75 Jahren, am 9. April 1944, als der Krieg längst verloren war und das Ende kurz bevorstand, wurden sie hingerichtet. Die Tötungen waren letzte Racheakte einer verlorenen Mörderbande. Die beiden hatten 1939 bzw. 1944 versucht, Adolf Hitler zu töten, um Tod und Elend vieler Millionen Menschen zu verhüten oder zu beenden. Georg Elser versuchte es 1939 ganz allein, Dietrich Bonhoeffer als Pfarrer gemeinsam mit anderen. Beide sind Märtyrer unseres Landes und des Gedenkens wert.

*Ihr Pfarrer Roman Breitwieser*